

Abspann

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **48 (1996)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chronik

75 Jahre Film Institut Bern

Geburtstage sind gute Gelegenheiten, die Vergangenheit zu würdigen, den Standort zu überdenken und sich neu zu orientieren. Das geschieht in der Jubiläumsausgabe 1/96 der Publikation «Neues vom Film Institut» sehr konkret und anschaulich. In Gesprächen mit ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kommen verschiedene Phasen zur Darstellung; diejenige der Gründung und des pionierhaften Aufbaus unter Milton Ray Hartmann, die des konsequenten Ausbaus unter Jean-Pierre Dubied (1972–1988) und die der unumgänglichen Neupositionierung unter dem dritten Direktor Jürg Schneider. Im Rahmen seiner Aktivitäten zum 75jährigen Bestehen verabschiedet sich das Film Institut vom Namen «Schweizer Schul- und Volkskino – SSKV» und nennt sich neu «Schweizer Medieninstitut für Bildung und Kultur»; die Kundenzeitschrift «Neues vom Film Institut» heisst neu «scenario».

Das «Schweizer Schul- und Volkskino SSKV» wurde am 14. Juni 1921 im Berner Rathaus auf selbsterhaltender Basis gegründet. Zusammen mit dem im letzten Jahr verstorbenen Film-pionier August Kern entwickelte Milton Ray Hartmann ein florierendes Wanderkino, bei dem die ersten tragbaren Kofferprojektoren zum Einsatz kamen. Bis 1950 wurden ungefähr 35'000 «Wandervorführungen» durchgeführt, an denen auch eigene Produktionen gezeigt wurden. Hartmann und Kern filmten beispielsweise 1921/22 in der Ukraine und in Südrussland für die Russlandhilfe der Nansen-Stiftung die Not der Tataren und brachten diese Bilder in die Vorführsäle der Schweiz. Der erste Schweizer Tonspielfilm («Die Herrgottsgrenadiere» von August Kern, 1932) wurde – wie viele andere frühe Werke der Schweizer Filmkultur – vom SSVK mitfinanziert. Hier entstand in den dreissiger Jahren auch der «Bund Schweizerischer Kulturfilmgemeinden», der in den sechziger Jahren mit über 200 Gemeinden und mehr als 1,5 Millionen

Mitgliedern seinen Höhepunkt erreichte.

Ein Brand am 8. Januar 1929, der sämtliche Medien (300'000 Meter Film und 15'000 Lichtbilder, alles noch auf Nitratbasis) zerstörte, und der später eingeführte Kartellschutz des Kinogewerbes (Gebietsrayons), dem der Wandervorführdienst zum Opfer fiel, bildeten zwar schwere Rückschläge, hinderten aber das Institut nicht in seiner Entwicklung.

Die Schulfilmzentrale (Vorläufer war die 1924 gegründete «Schweizerische Lehrfilmstelle in Bern») wurde als eine Stiftung des SSKV 1937 ins Leben gerufen. Beim Start besass sie zwölf Unterrichtsfilme und zehn Vorführapparate (Stiftungskapital: 10'000 Franken). Die Schulfilmzentrale entwickelte sich stetig, auch wenn 1951 erst in 25 Prozent der Schulklassen im Unterricht Filme vorgeführt wurden. 1981, im Rekordjahr, wurden 89'388 Filme gegen Gebühr und 5'334 Gratisfilme ausgeliehen, insgesamt also 94'722 Filme mit etwa 3,3 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern.

Die Schulfilmzentrale produzierte (meist mit dem Schulfernsehen SF DRS) eine ganze Reihe von erfolgreichen Unterrichtsfilmen. Auf den 1. Juli 1989 wurde mit der SRG ein Vertrag zur Distribution von Fernsehsendungen auf Video abgeschlossen. Ab 1996 wird die Schulfilmzentrale mit der zentralen Melde- und Inkassoadministration der Urheberrechte – im Rahmen des für Schulmedien ab geschlossenen Tarifs 7b der Verwertungsgesellschaften und des Schulfernsehens von SF DRS – betraut. Die Schulfilmzentrale beteiligt sich aktiv an der Produktion des Schulfernsehens von SF DRS.

Das Film Institut erfüllt – kontinuierlich und doch innovativ, auf gemeinnütziger, aber finanziell selbständiger Basis – wichtige Funktionen zwischen Produktion und Nutzern. Mit dem nun dritten, seit 1989 amtierenden Leiter Jürg Schneider und seinem Team erfolg-

te der Schritt ins digitale Zeitalter. Auch wurde der konsequente Auf- und Ausbau der vom BIGA und der Erziehungsdirektorenkonferenz in Auftrag gegebenen SFIB (Schweizerische Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen) in Angriff genommen, der bereits 1992 die Fachstelle des führenden Fachverbands für Multimedia, CBT SCHWEIZ, folgte. In diesen neuen Bereichen erfüllt das Film Institut nicht mehr primär produzierende oder distribuierende Funktionen, sondern ist eher zentrale schweizerische Plattform mit dienstleistendem Charakter.

Wenn in den letzten Jahren die Dienstleistungen des Film Instituts für den Bildungssektor (mit der Schulfilmzentrale und der SFIB) immer wichtiger wurden und seine Rolle im Spiel- und Dokumentarfilmsektor eher abnahm, so heisst dies nicht, dass sich das Institut aus diesem Gebiet verabschieden will. Mit der am 1. Januar 1996 gestarteten Zusammenarbeit mit den kirchlichen Mediendiensten wurde der Verleih des Film Instituts und der von SELECTA/ZOOM in Bern zusammengelegt, nachdem das Institut 1993 bereits den 16mm-Verleih von trigon film übernommen hatte.

Das Film Institut lebt seit 75 Jahren vor, was man heute *new public management* nennt. Es erfüllt wirkungsorientierte, wichtige bildungs- und kulturpolitische Aufträge. Die Unabhängigkeit wird ihm durch die Milton Ray Hartmann-Stiftung des Gründers erleichtert, die auch andere medienkulturelle Aktivitäten unterstützt. Im Jubiläumsjahr 1996 hat sie beispielsweise den ersten Multimediapreis für digitale Formen von Kultur-, Dokumentar- und Bildungsmedien gestiftet. Dessen Hauptpreis «Die goldene Maus» ist mit 30'000 Franken dotiert und wird künftig jährlich aufgrund eines Wettbewerbs vergeben. Dieser wird von CBT SCHWEIZ und dem Film Institut in Zusammenarbeit mit vielen anderen Partnern durchgeführt.

Hans Hodel

Chronik

Kirchliche Preise in Cannes

Der Preis der Ökumenischen Jury beim diesjährigen internationalen Filmfestival in Cannes wurde dem britischen Beitrag «*Secrets and Lies*» von Mike Leigh zugesprochen, der mit emotionaler Intensität und auflockerndem Humor von verschiedenen Menschen erzählt, die in einem Umfeld von Zerrüttung zu einem neuen Start im Leben finden. Lobende Erwähnungen erhielten Aki Kaurismäkis zurückhaltende und dennoch engagierte Darstellung der Arbeitslosigkeit in «*Kauas pilvet karkaavat*» (*Drifting Clouds*) sowie «*A Drifting Life*» von Lin Cheng-Sheng, der die asiatische Gesellschaft im Umbruch zeigt.

Hommage an Kieslowski

Zudem fand im offiziellen Rahmen des internationalen Filmfestivals in Cannes ein Round-Table-Gespräch über «Humanismus und Spiritualität im Werk von Krzysztof Kieslowski» statt, organisiert von der Ökumenischen Jury und den ansässigen Organisationen der kirchlichen Filmarbeit.

Kirchliche Preise in Oberhausen

An den 42. Internationalen Kurzfilmtagen ging der Preis der katholischen Filmarbeit in Deutschland an «*National Achievement Day*» des Briten Ben Hopkins, der es schafft, «in der Erfolglosigkeit und Melancholie etwas von der Einzigartigkeit der porträtierten Menschen aufleuchten zu lassen». Lobende Erwähnungen erhielten der französische Beitrag «*L'enfant de la Ciotat*» von Arnaud Debrée sowie «*Mikres mères*» (Kurze Tage) des Griechen Kostas Machairas. Diese Erzählung von einem Jungen auf der Flucht, der völlig auf sich selbst gestellt ist und trotzdem die Hoffnung nicht aufgibt, wurde zusätzlich mit dem Preis der Interfilm-Jury der evangelischen Filmarbeit bedacht. Ihr waren zudem «*Man Act (Picturehouse Series)*» von Mike Stubbs aus Grossbritannien und «*Schéhérazade*» der Französin Florence Miailhe eine lobende Erwähnung wert.

Soundtrack

Charlie Chaplin

ben. Vier Jahre arbeitete Charlie Chaplin an «*City Lights*». Als das Werk 1931 endlich in die Kinos kam, hatte der Tonfilm den Stummfilm schon fast verdrängt. Dennoch entschied Chaplin, dass die Figuren (der Tramp und das blinde Blumenmädchen) auch diesmal keine Stimmen haben sollten: Er brachte «*City Lights*» als Stummfilm mit Musik und Geräuschen in die Kinos. Viele Zuschauerinnen und Zuschauer wunderten sich aber weniger über die schauspielerische Höchstleistung des genialen Komikers als über den Hinweis im Vorspann: «Musik von Charles Chaplin». Es war tatsächlich sein erster Soundtrack, auch wenn er einmal bescheiden zu Protokoll gab: «Ich habe die Musik wirklich nicht niedergeschrieben; ich habe ‚Jala‘ gesungen, und Arthur Johnson, der Arrangeur, hat es aufgeschrieben.» Es stimmt zwar, dass Chaplin Noten weder schreiben noch lesen konnte, doch viele seiner Mitarbeiter bestätigen, dass er ein untrügliches Gespür für die richtigen Töne hatte. Er wusste genau, wie die Musik klingen sollte, wann sie exakt der Handlung zu folgen hatte (der sogenannte Mickey-Mouse-Effekt), und wann die Melodie sich von den Bildern lösen und Eigenleben entwickeln durfte.

Neben der Musik zu «*City Lights*» findet sich auf dem wunderbaren Chaplin-Album auch die Musik zu den vier weiteren Tramp-Filmen «*The Kid*», «*The Gold Rush*», «*The Circus*» und «*Modern Times*». Sämtliche Soundtracks sind in Chaplins Kopf entstanden, zum Teil aber nicht zur Entstehungszeit der Filme, sondern erst Ende sechziger, anfangs siebziger Jahre – anlässlich der Wiederaufführung von «*The Kid*» und «*The Circus*». In derselben Reihe «100 Jahre Filmmusik 1895–1995» sind auch die Musik von Sergei Prokofiew zu Eisensteins «*Iwan Grosnij*» und Hans Erdmanns schauerliche Vertonung zu Murnaus «*Nosferatu*» erschienen.

Charles Chaplin – The Film Music. Deutsches Symphonie-Orchester Berlin unter Carl Davis, RCA Victor 09026 68271 2 (BMG).

Film des Monats

Kauas pilvet karkaavat

(*Drifting Clouds/Wolken ziehen vorüber*) Für den Monat Juni empfehlen der Evangelische und der Katholische Mediendienst den finnischen Film «*Kauas pilvet karkaavat*» von Aki Kaurismäki. In einer finnischen Stadt wird der Strassenbahnfahrer Lauri arbeitslos. Er lässt sich aber dadurch nicht beirren und ist fest davon überzeugt, dass es für einen Mann wie ihn bloss eine Frage der Zeit sei, bis er wieder eine Beschäftigung finde. Als aber kurze Zeit später auch seine Frau Ilona entlassen wird, fällt er in ein Loch. Vor allem als sich herausstellt, dass beide nicht so schnell wieder Arbeit finden. Durch Eigeninitiative gelingt es den beiden aber schliesslich, der Arbeitslosigkeit zu entkommen, und die drohende Beziehungs- und Lebenskrise abzuwenden. Der Film zeichnet sich aus durch eine optimistische Grundhaltung, die es den Personen ermöglicht, auch in Zeiten tiefster Rezession noch Hoffnung zu schöpfen. *Siehe dazu Kritik und Interview auf den Seiten 28 bis 31.*

Briefe

Hoch im Kurs

Wie vielerorts ist auch hier in Langnau i.E. vor ein paar Jahren das alte Kino «gestorben». Dank des begeisterten und uneigennützigem Einsatzes einiger Leute ist es gelungen, eine Kino-Genossenschaft zu gründen. Sie funktioniert! Seit anfangs 1995 zeigen wir in der zur Mehrzweckhalle umgestalteten Kupferschmiede jeweils am Montag und Dienstag einen Film. Es gibt auch gut besuchte Filmnächte, Matinéen und Open-Air-Vorstellungen. Kürzlich hat unser «Kino» sogar einen Preis erhalten für die Programmierung (vom Schweizer Studiofilm Verband). Und nun die Essenz meines Briefes: Ihre Zeitschrift ZOOM steht bei uns sehr hoch im Kurs, wird fleissig studiert und hilft uns immer wieder bei der Filmauswahl. Dafür möchte ich Ihnen danken.

Dorya Hagen, Langnau i.E.

Filmhitparade

Kinoeintritte

Vom 12. April bis zum 16. Mai in den Kinos der Städte Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Biel und Baden.

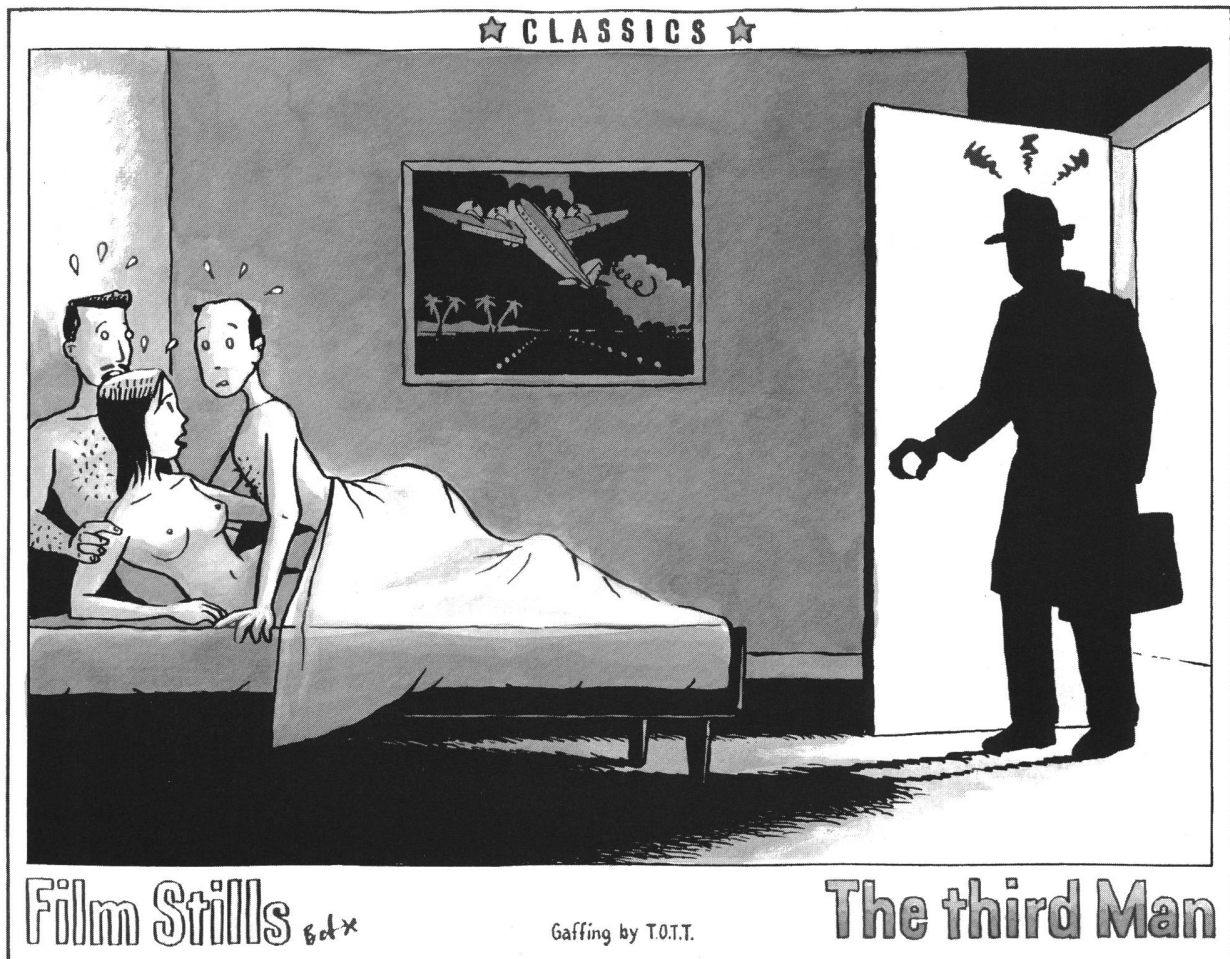
1. Dead Man Walking (Elite)78 520
2. Sense and Sensibility (20th Century Fox)41 070
3. Sudden Death (UIP) 28 175
4. 12 Monkeys (Elite)28 122
5. Toy Story (Buena Vista)26 857
6. Il postino (Buena Vista)26 246
7. Dracula – Dead and Loving It (Monopole Pathé) 24 407
8. Executive Decision (Warner)24 225
9. The Birdcage (UIP)23 070
10. Das Superweib (Buena Vista)22 572
11. Mighty Aphrodite (Filmcooperative)22 148
12. Get Shorty (UIP)21 942
13. Leaving Las Vegas (Frenetic Films) 18 803
14. Before and After (Buena Vista)17 707
15. Babe – The Gallant Pig (UIP) 14 291

Cineprix Telecom

Bei den im Rahmen des «CinePrix Telecom» vom Publikum benoteten Filmen haben im April am besten abgeschnitten:

1. Il postino 5.61
2. Dead Man Walking 5.44
3. Sense and Sensibility 5.21
4. Seven 5.19
5. Heat 5.14
6. Mighty Aphrodite 5.05
7. Toy Story 4.97
8. Copycat 4.95
9. Babe – The Gallant Pig 4.90
10. Jumanji 4.58

Von Top (6) bis Flop (1) reicht die Skala, nach der das Schweizer Kinopublikum aktuelle Filme benoten kann. Abgestimmt wird mittels im Kino aufliegender Karten oder via Internet (<http://www.cineprix.ch>).



Bestellen Sie Jetzt

frühere Hefte

- 6-7/95 **Schauplatz Kino**
Gesamtkunstwerk der Effekte
- 8/95 **Jean-Luc Godard**
Realist und Visionär
- 9/95 **Drei Visionen der Wirklichkeit**
Beiträge zum Dokumentarfilm
- 10/95 **Sarajevo, Bosnien und der Krieg**
Filmmacher unter Beschuss
- 11/95 **Tausendundein Tag**
Islamische Welt im Kino
- 12/95 **Vorwurf Filmzensur**
Schaumschlägerei oder bitterer Ernst?
- 1/96 **Filmbildung in der Schweiz**
- 2/96 **Aids im Film**
Ausbruch aus dem Getto
- 3/96 **Höllenfahrten**
Martin Scorseses filmisches Universum
- 4/96 **Legal Mord?**
Filme gegen die Todesstrafe
- 5/96 **Zeit im Film**
Auf der Suche nach der entfesselten Zeit

ein Abonnement

- Ein Schnupperabo von 4 Ausgaben für Fr. 25.–*
- Ein Jahresabonnement für Fr. 72.– plus Versandkosten und MWSt

Oder legen Sie als Student, Mittelschüler oder Lehrling eine Kopie Ihrer «Legi» bei und bezahlen

- für ein Jahresabo Fr. 59.– plus Versandkosten und MWSt

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

Unterschrift: _____

Coupon ausfüllen und einsenden an:
Jean Frey AG, Abodienst ZOOM,
Förlibuckstr. 10, Postfach, 8021 Zürich
Für tel. Bestellung: 01/448 89 55



ZOOM im August

Terrorismus und Bürgerkrieg

An verschiedenen Orten der Welt herrschen blutige Bürgerkriege, werden durch Terroranschläge ganze Länder in Angst und Schrecken versetzt. Verschiedene Filmemacher versuchen diese Ereignisse und Zustände zu thematisieren. ZOOM macht sich Gedanken zur Israel-Palästina-Problematik, zum Irlandkonflikt und zum Feindbild im populären US-Film, das mehr und mehr den bösen Russen aus dem Kalten Krieg durch den durchgeknallten Hisbollah ersetzt.



Ausserdem: Die Filme des Ägypters Yussef Schahîn.

Am 2. August 1996 am Kiosk oder in Ihrem Briefkasten

Impressum

Monatszeitschrift
Der Filmberater 56. Jahrgang
ZOOM 48. Jahrgang
Mit ständiger Beilage **Kurzbesprechungen**

Herausgeber:
Katholischer Mediendienst
Evangelischer Mediendienst
Geschäftsleitung ZOOM:
Matthias Loretan (Präsidium), Hans Hodel,
Charles Martig, Urs Meier, Dominik Slappnig

Redaktion:
Dominik Slappnig (Leitung), Franz Ulrich,
Judith Waldner

Ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Trudy Baumann, Michel Bodmer, Franz
Derendinger, Carola Fischer, Mathias Heybrock,
Pierre Lachat, Michael Lang, Robert Richter,
Matthias Rüttimann, Martin Schlappner,
Alexander J. Seiler, Gerhart Waeger;
Comic: Christophe Badoux;
Filme am Fernsehen, Filme auf Video: Jan Sahli;
Bücher: Irene Genhart (ig);

Grafisches Konzept, Layout:
Oliver Slappnig, Herrenschwanden/Bern

Adresse Redaktion, Herausgeber und Inserate-
akquisition:
Bederstrasse 76, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/202 01 33, Fax 01/202 49 33
E-Mail: zoom@access.ch
ZOOM-Dokumentation: Telefon 01/202 01 32

Aboservice ZOOM:
Jean Frey AG, Förlibuckstrasse 10,
Postfach, 8021 Zürich,
Tel. 01/448 89 69, Fax 01/448 89 69

Jahresabonnement Fr. 72.– plus Versandkosten
und MWSt
Auszubildende Fr. 59.– plus Versandkosten
und MWSt
Einzelnummer Fr. 7. 50
(MWSt-Nr. 274 861)

Druck:
Druckerei Winterthur dw AG

ISSN 1420-570X

- Mit freundlicher Unterstützung durch*
- das Bundesamt für Kultur
 - die Erziehungsdirektion von 15 Kantonen der deutschsprachigen Schweiz
 - PRO HELVETIA
 - die Schweizerische Reformationsstiftung
 - die Stanley Thomas Johnson Stiftung
 - den Migros Genossenschafts-Bund
 - die Milton-Ray-Hartmann-Stiftung

Bildhinweise

D. v. Aarburg (32), delay (11), Elite (3), Film-cooperative (2, 28, 29, 35), film-dienst (39), Fox (42), Frenetic (36, 37), Keystone (30), St, Laur (33), Monopole Pathé (34), Rialto (40, 41, 49), Sadfi (38). Alle übrigen: ZOOM-Dokumentation oder aus dem Web.

Titelbild: Kari Väänänen und Kati Outinen in «Kaus pilvet karkaavat» von Aki Kaurismäki